Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.56 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einspaltige 46 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 3 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 15 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 215 | Fernruf 479 | Samstag den 15. September 1934. | Fernruf 479 | 69. Jahrgang.

Internationales Protektorat über Oesterreich?

Italienische Bemühungen in Genf

Während die Franzosen in Genf alle Minen springen lassen, um ihrem sowjetrussischen Freund Litwinow, der, anspruchsvoll und mit scheinbarer Kühle, in Evian sitzt und an den Entwürfen für das ihm zugedachte Einladungsschreiben herumkritisiert, den Weg in den Völkerbund zu ebnen, bemühen die Italiener sich eifrig um Oesterreich und das, was sie das österreichische Problem nennen. Die Rede des Bundeskanzlers Schuschnigg läßt zwar für den, der die Sprache des Schwachen zu deuten versteht, das Bemühen erkennen: Oesterreich politisch aus der Problematik, in die es hineingestellt werden soll, herauszulösen. Sie klingt in dem Teil, der sich mit den politischen Fragen beschäftigt, sehr stark an die Rede an, die Schuschnigg am 2. September auf dem Berge Isl bei Innsbruck hielt. Auch damals betonte er wie jetzt, daß Oesterreich da sei, daß man es leben lassen und das Selbstbestimmungsrecht des österreichischen Volkes achten müßte. Wenn er diesmal vor dem internationalen Forum ein Eingehen auf die unglückselige Grenzziehung mit einer Bemerkung, die sachlich immerhin deutlich genug war, ablehnte, hat er auf dem Berge Isl ganz offen ausgesprochen, daß die Oesterreicher sich die Grenzen ihres Landes nicht ausgesucht hätten und daß sie nicht an ihnen schuld seien. Und er hat damals noch recht eindeutig hinzugefügt, die Oesterreicher hätten die Aufgabe, darüber zu wachen, daß nicht ein Fußbreit deutschen Bodens dieses Landes irgendwann und irgend jemandem übereantwortet werde. Nur auf wirtschaftlichem Gebiet hat Schuschnigg jetzt in Genf an die Mitarbeit der anderen Länder appelliert. Oesterreich sei bereit, mit allen Staaten in Unterhandlungen einzutreten, die hierzu geneigt seien.

Wenn aus diesen Ausführungen des österreichischen Bundeskanzlers zweifellos der Wunsch spricht, sich gegen eine neuerdings allzu heftig zutage getretene politische Hilfsbereitschaft gewisser Staaten etwas zu distanzieren, gehen die italienischen Absichten offenbar in anderer Richtung, und es scheint, daß ihnen dabei die Unterstützung Frankreichs zuteil wird. In den letzten Tagen haben mehrere ausgiebige Unterhaltungen zwischen Schuschnigg, dem italienischen Völkerbundsdelegierten Aloisi, dem französischen Außenminister Barthou und dem englischen Außenminister Simon stattgefunden. Im Anschluß an sie ist von italienischer Seite bestätigt worden, daß in Genf Verhandlungen über einen allgemeinen Unabhängigkeitspakt zugunsten Oesterreichs geführt würden. Italien bemüht sich, ein Abkommen aller an Oesterreich grenzender und an Oesterreich interessierter (!) Staaten zustande zu bringen, in dem die österreichische Unabhängigkeit noch einmal ausdrücklich proklamiert und garantiert werden soll. Das würde praktisch natürlich die Aufrichtung eines internationalen Protektorats über den Staat bedeuten, der durch seinen leitenden Staatsmann nun schon wiederholt erklären ließ, er wünsche nur, daß man ihn leben lasse und das Selbstbestimmungsrecht seiner Bevölkerung achte. Herr Schuschnigg ist seinerzeit am 2. September aber gerade mit Rücksicht auf diese Bestrebungen noch viel deutlicher geworden. Er erklärte damals, man habe in Oesterreich vollkommenes Verständnis dafür, daß es u. U. notwendig sein könne, Aufsichtsorgane zu bestellen, aber er fügte hinzu: „Meinetwegen in Afrika, aber nicht bei uns in Oesterreich."

Trotz der wiederholten Versicherung Schuschniggs, daß die Existenzmöglichkeit Oesterreichs in politischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht gegeben sei, werden alle unvoreingenommenen Beobachter dahin übereinstimmen, daß die Schaffung dieses Staats, so wie er aus den Friedensverträgen von 1919 hervorging, auf die Dauer eine Unmöglichkeit ist. Es ist das Verhängnis solcher Gebilde, daß sie mit ihren Sorgen nicht allein gelassen werden, sondern daß jeder direkt oder indirekt an ihnen Interessierte sich berufen fühlt, ohne Ratschläge zu erteilen, sich um ihr „Wohl" zu kümmern und sie, erbeten oder unerbeten, unter seine schützende Fittiche zu nehmen. Genau das ist die Lage Oesterreichs. Es zeugt nicht gerade für die Anerkennung der von all diesen besorgten Freunden Oesterreichs immer wieder so emphatisch betonten „Unabhängigkeit" dieses Staates, wenn etwa Herr Mussolini Ende Juli 1934 in einem von einer Reihe europäischer und amerikanischer Zeitungen veröffentlichten Artikel erklärte, die Frage Oesterreich sei eine gesamteuropäische, wenn Herr Benesch vor den außenpolitischen Ausschüssen des tschechoslowakischen Senats und Abgeordnetenhauses sich im März 1934 sehr ausführlich mit den seiner Meinung nach bestehenden verschiedenen Lösungsmöglichkeiten des österreichischen Problems beschäftigte und dabei, natürlich ohne Oesterreich gefragt zu haben, sich souverän für eine dieser Lösungsmöglichkeiten, nämlich die internationale Garantie für die Unabhängigkeit Oesterreichs, entschied. Und nicht minder spricht es für die Begriffsverwirrung, die der staatlichen Selbständigkeit Oesterreichs gegenüber Platz gegriffen hat, wenn von jugoslawischer Seite Ende Juli zwar der streng innerpolitische Charakter der damaligen Vorgänge in Oesterreich betont, gleichzeitig aber der Völkerbund als die allein zur Entscheidung über etwaige Maßnahmen berufene Stelle bezeichnet wurde.

Herr Schuschnigg wird wissen, warum er sich der allzu lebhaften Sorge seiner italienischen und französischen Freunde um das von ihm regierte Land ein wenig zu erwehren versucht. Er wird sich der Genfer Protokolle vom 4. Oktober 1922 erinnern, die ihrem Inhalt nach die wirtschaftliche und finanzielle Wiederaufrichtung Oesterreichs zum Ziel haben sollten und die doch in Wirklichkeit nur eine Knebelung des freien Selbstbestimmungsrechtes des österreichischen Volkes bedeuten. Dafür, daß die Wiener Regierung diesen Staatsvertrag mit Großbritannien, Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei unterzeichnete, wurde ihr gnädigst die Genehmigung erteilt, Staatsobligationen in Höhe von 650 Millionen Goldkronen auszugeben, für die die Vertragspartner eine gewisse Zins- und Tilgungsgarantie übernahmen, freilich ohne daß dadurch in den Folgejahren die katastrophale Entwicklung des österreichischen Staatsbudgets verhindert werden konnte. Und als man Oesterreich im Juli 1932 im Schoße des Völkerbundes notgedrungen durch die sogenannte Laujanner Anleihe eine neue wirtschaftliche Hilfe bewilligte, ist sie zunächst auf dem Papier stehen geblieben. Es hat bis ins Jahr 1934 hinein gedauert, ehe die letzten von den einzelnen Staaten übernommenen Tranchen aufgelegt wurden und Oesterreich also in den Genuß der Anleihe kam, von der es im übrigen praktisch wenig hatte, da es sie größtenteils vertragsmäßig zur Abdeckung anderer internationaler Schulden verwenden mußte.

Die „europäische Lösung", die die italienische Diplomatie jetzt in Genf für die österreichische Frage herbeizuführen sucht, hat, von anderem abgesehen, auf jeden Fall das eine gegen sich, daß sie niemals eine österreichische Lösung sein wird. Die könnte nur durch das österreichische Volk selbst in freier Wahl erfolgen.

•

Italienische Pläne um Oesterreich

Genf, 14. Sept. Die Außenminister der Kleinen Entente haben verschiedene Vorschläge durchgesprochen, die hauptsächlich von italienischer Seite im Hinblick auf die **österreichische Frage** angeregt worden sind. So hat man über das bereits bekannte Projekt eines „Nicht-Interventions-Paktes" gesprochen, zu dessen Unterzeichnung auch Deutschland aufgefordert werden soll. Dann wurde angeblich der Plan eines Garantiepaktes mit Sanktionen erwogen für den Fall, daß Deutschland den erstgenannten Pakt ablehnen sollte. Bei alledem aber hat es sich, wie betont wird, nur um Anregungen und vorbereitende Besprechungen gehandelt. Parallel mit dieser Besprechung der Außenminister der Kleinen Entente unter sich gehen bekanntlich Verhandlungen, die von den Großmächten mit dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg geführt werden. Ueber die Ergebnisse wird strengstes Stillschweigen gewahrt. Man weiß aber, daß die italienische Diplomatie besonders rege ist und in der österreichischen Frage auch in Genf einen maßgebenden Einfluß auszuüben sucht.

Tagesspiegel.

In der Völkerbundsversammlung haben der englische und französische Außenminister sich gegen Polens Haltung in der Minderheitenschutzfrage gewandt und die Verletzung des Versailler Diktats festgestellt.

•

Der europäische Nationalitätenkongreß in Genf fordert weiteren Minderheitenschutz und wendet sich in einer Erklärung gegen den Abbau der Schutzbestimmungen.

•

Sowjetrußland soll Mitte nächster Woche seinen Einzug in den Völkerbund halten.

•

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" führte am Freitag eine Fahrt über die Strecken der Reichs-Autobahnen aus, um 27 fremdländischen Vertretern diese Arbeiten zu zeigen.

•

Im Europaflug sind alle acht deutschen Flieger am Ziel in Warschau gelandet.

•

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg wendet sich dagegen, daß Oesterreich zum Objekt der europäischen Politik gemacht wird.

Die polnische Erklärung in Genf

Zum Minderheitenschutz

Die Erklärungen des polnischen Außenministers Beck über die **Beseitigung der praktischen Wirksamkeit der internationalen Minderheitenschutzverpflichtungen für Polen** haben in den interessierten Genfer Kreisen große Bewegung und zum Teil starke Erregung ausgelöst. In neutralen Kreisen weist man darauf hin, daß noch niemals vor dem Völkerbund in dieser Form ein internationaler Vertrag offen als unwirksam erklärt wurde. Man glaubt, daß damit der ganzen Völkerbundsidee ein schwerer Schlag zugefügt worden ist. In neutralen Kreisen wird gleichfalls betont, daß Polens Erklärung mit einer praktischen Revision der Friedensverträge gleichzusetzen sei, da der Minderheitenschutzvertrag ein wesentliches Ergänzungsstück zu den Bestimmungen des Versailler Vertrages über die territorialen Fragen im Osten sei, was nicht nur aus dem Vertrag selbst und der Präambel des Minderheitenschutzvertrages, sondern auch aus der Vorgeschichte des letzteren, insbesondere der Note Clemenceaus an den damaligen polnischen Ministerpräsidenten Paderewski vom 24. Juni 1919 hervorgehe.

Ueber die Hintergründe der polnischen Erklärung werden die verschiedensten Vermutungen laut. Man fragt sich, warum Polen nicht bis zur Entscheidung über seinen Antrag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes gewartet hat. Die polnische Erklärung wird dabei dahin ausgelegt, daß Polen nach seinen bisherigen Sondierungen die Annahme seines Antrags auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes für völlig ausgeschlossen hielt und deshalb schon jetzt die vorauszusehende Folgerung gezogen hat.

•

Der Eindruck im Ausland

Paris über Polens Haltung schwer verstimmt

Paris, 14. Sept. Die Ausführungen des polnischen Außenministers Beck über die Minderheitenfrage und die gleichzeitig aus London eintreffende Nachricht, daß Oberst Beck durch Vermittlung Edens der englischen Regierung einen abschlägigen Bescheid in der Ostfrage gegeben habe, haben in Paris außerordentlich verstimmt. Der Sonderberichterstatter der Havasagentur schreibt, die Schlußfolgerungen Becks seien **eine glatte Kündigung der von Polen eingegangenen Verpflichtungen.** Niemand sei auf die einseitige Ablehnung dieser internationalen Verpflichtungen gefaßt gewesen. Das Auftreten Polens habe um so mehr überrascht, als der Minderheitenvertrag von 1919 wie auch der Versailler Vertrag ein reguläres Revisionsverfahren vorsehe. Der Genfer Berichterstatter des „Journal des Debats" sagt, der Vertrag sei durch einen Säbelhieb des Marschalls Pilsudski zerfetzt worden. Was wird aus den Verträgen, wenn dem Völkerbund ein Staat in irgend einem Augenblick erklären könne, daß er nicht mehr seine Verpflichtungen anerkenne. Wohin steuere der Völkerbund, wohin die Welt?

Das „Oeuvre" bezeichnet den polnischen Schritt als den **Aufstand eines Landes gegen den Völkerbund,** dem es überhaupt erst sein Bestehen verdanke. Es sei der schwerste Schlag, den die Genfer Einrichtung bisher erhalten habe; selbst der Austritt Deutschlands sei in den Augen vieler verständlich gewesen. „Jour" fragt, ob man Polen vor den Haager Schiedsgerichtshof stelle, gegen dessen Urteil es keine Berufung gebe.

•

In England Ueberraschung und Besorgnis

London, 14. Sept. Das Arbeiterblatt „Daily Herald" spricht von einem polnischen Ultimatum, der liberale „News Chronicle" von einem gegen den Völkerbund gerichteten Schlag, die „Times" von einem ernsten Schritt, die dem Völkerbund abgeneigte rechtskonservative „Morningpost" läßt sich eine gewisse Befriedigung über diese neueste Entwicklung anmerken. Den Standpunkt der britischen Abordnung dürfte eine Reutermeldung wiedergeben, in der es u. a. heißt: In Völkerbundskreisen werde Polens Vorgehen sehr ernst beurteilt, denn die Unterzeichnung des Minderheitenvertrages sei eine Vorbedingung für die Gewährung der polnischen Unabhängigkeit gewesen.

•

Die Kleine Entente schließt sich dem Standpunkt Becks an

Genf, 14. Sept. Ueber die Konferenz der Kleinen Entente erfährt man, daß die Vertreter der drei Staaten **den Standpunkt Polens zur Minderheitenfrage, wie er durch den polnischen Außenminister Beck dargelegt worden ist, sich im Prinzip zu eigen gemacht haben und daß sie sich ausdrücklich gegen jede Diskriminierung eines Staates durch einseitige Minderheitenschutzverpflichtungen ausgesprochen haben.**

Aus dem Völkerbund

Drei Außenminister nehmen zu der Minderheitenerklärung Becks Stellung

Genf, 14. Sept. Zu Beginn der Vollversammlung des Völkerbundes am Freitag begründete der Vertreter Chinas den Anspruch seines Landes auf die Wiederwahl in den Völkerbundsrat und befürwortete den Eintritt Sowjetrußlands. Dann sprach als zweiter Redner der englische Außenminister Simon. Er erwähnte, daß er ursprünglich nicht die Absicht gehabt habe, zu sprechen und er überhaupt der Ueberzeugung sei, daß es „gerade bei der gegenwärtigen ernsten Lage des Völkerbundes" viel wichtiger sei, hier praktische Politik zu machen und sich mit den vielen ungelösten Fragen und den tatsächlichen Aufgaben dieser Völkerbundstagung zu befassen. Er habe sich aber durch **die Erklärung des polnischen Außenministers**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beck verpflichtet gesehen, nun doch einige Feststellungen zu machen. Beck habe sich mit zwei Fragen beschäftigt: 1. Mit der Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes und 2. mit der besonderen Lage Polens im Hinblick auf seine eigenen Minderheitsschutzverpflichtungen. Hier handle es sich aber in Wirklichkeit um zwei völlig verschiedene Fragen, die auch vertraglich ganz verschieden gelagert seien. Es sei seine Pflicht, hier festzustellen, daß die beiden Fragen völlig unabhängig voneinander seien. Sir John Simon führte dann die wichtigsten Sätze der Erklärung Becks an, insbesondere die Erklärung, daß Polen vom heutigen Tage an seine Mitarbeit an dem internationalen Garantiesystem ablehne. Simon ist sich nicht ganz klar darüber, wie diese Sätze konkret zu verstehen seien. Er müsse aber feststellen, daß sein Land die Minderheitenschutzverträge ebenso wie andere Mächte unterzeichnet hätte. Aber auch Polen habe sie unterschrieben. Der Artikel 39 des Versailler Vertrages könne nicht einfach außer acht gelassen werden. Polen habe außerdem auch noch eine gewisse Verfahrensordnung über die Art, wie die Garantien ausgeführt werden sollen, unterschrieben. Kein Staat aber könne sich selbst von Verpflichtungen dieser Art lösen. Auf jeden Fall sei dies eine Angelegenheit von größter Bedeutung für den Völkerbund. Er habe es für seine Pflicht gehalten, das festzustellen; denn Stillschweigen würde die Mißverständnisse nur noch vergrößert haben.

Unmittelbar nach dem englischen Außenminister gab auch der französische Außenminister Barthou eine kurze Erklärung ab, die sich ebenso wie diejenige Simons lediglich auf die Rede des polnischen Außenministers bezog. Die Ausführungen bewegten sich auf derselben Linie, wie die des britischen Außenministers. Es war ersichtlich, daß sich die beiden Minister vorher verständigt hatten. Barthou wies darauf hin, daß Polens Beispiel die Autorität der Friedensverträge erschüttere und andere Staaten veranlassen könnte, ebenso zu handeln. Kein Staat könne sich einseitig von diesen Verpflichtungen lossagen, ohne das für Aenderungen vorgesehene Verfahren zu beachten und mit anderen Staaten vorher zu verhandeln. Er könne es aber nicht glauben, daß es die Absicht Becks sei, die Versammlung in dieser Weise vor eine vollendete Tatsache zu stellen.

Als dritter Redner zu dem Antrag des polnischen Außenministers stellte sich der Vertreter Italiens, Baron Aloisi, auf den Standpunkt, daß die Verträge so lange in Kraft bleiben müßten, bis sie etwa durch eine Revision abgeändert werden könnten.

Genf hofft auf einen Rückzug Polens

Genf, 14. Sept. Das Eingreifen der drei Großmächte in die Minderheitenfrage wirkt in der Form, in der sie zum Ausdruck kam, doch einigermaßen überraschend. Die Mißbilligung des polnischen Schrittes, allerdings mehr aus moralischen als aus praktischen und politischen Gesichtspunkten war ganz offenkundig. Gleichzeitig war deutlich zu erkennen, daß man durch diese Erklärung den Polen eine Brücke bauen wollte, von der formellen Kündigung ihrer Mitarbeit beim Internationalen Minderheitenschutz wieder zurückzutreten, und sich hier mit einer informellen praktischen Lösung zu begnügen. Offenbar besteht die Hoffnung, daß Polen in der politischen Kommission diese Brücke betreten wird. Viel bemerkt wird hier die in der Erklärung Barthous deutlich zum Ausdruck kommende Furcht, daß die selbständige Kündigung eines Vertrages durch Polen gefährliche Rückwirkungen auf das ganze Vertragsgebäude haben könne. Zweifellos wird ein starker Druck auf die Polen ausgeübt werden, diese formelle Kündigung zu widerrufen, um dieser Gefahr zu begegnen. Von polnischer Seite erklärt man, daß Polen keinen Grund habe, seine Stellung zu ändern.

Oesterreich entscheidet selbst

Wien, 14. Sept. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht aus Genf eine Unterredung mit dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, in der folgendes ausgeführt wird: Die Unabhängigkeit Oesterreichs stehe für die österreichische Regierung außer Frage. Sie sei daher kein internationales Problem, das etwa jetzt vor den Völkerbund gebracht werden müßte. Die österreichische Regierung habe sich daher nicht veranlaßt gefühlt, Vorschläge für eine Garantie der österreichischen Unabhängigkeit zu unterbreiten.

Die Regierung behalte sich vor, Anregungen, die im internationalen Rahmen für die Unabhängigkeit Oesterreichs vorgebracht werden sollten, eingehend zu prüfen. **Ohne Zustimmung Oesterreichs könne kein Pakt, der Oesterreich betreffe, erwogen werden.** Es sei natürlich, daß die an der Unabhängigkeit Oesterreichs interessierten Staaten die Gelegenheit in Genf wahrnehmen würden, um über ein System, das die Unabhängigkeit Oesterreichs im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung sicherstelle, Besprechungen zu pflegen. Die österreichische Regierung sei für jedes aufrichtig entgegengebrachte Vertrauen dankbar, werde aber die Entscheidung selbst zu fällen haben. **Oesterreich dürfe nicht zu einem Objekt der europäischen Politik gemacht werden.** Die Regierung lehne nach wie vor jede Einmischung in die eigenen Verhältnisse ab. Es müsse endlich der Vergangenheit angehören, daß die österreichische Innenpolitik von außen her beeinflußt und revolutioniert werde. Der Bundeskanzler unterstrich sodann in dem Gespräch, daß neue wirtschaftliche Möglichkeiten für Oesterreich eröffnet werden müssen.

„Graf Zeppelin" über den Autobahnen

Stuttgart, 14. Sept. Am Freitag früh nach 6 Uhr wurde Stuttgart wieder einmal durch das Dröhnen der Motoren des Luftschiffes „Graf Zeppelin" geweckt. Ueberall öffneten sich die Fenster. In etwa 300 bis 400 Meter Höhe zog der silbergraue Riese über die Stadt hinweg. Wie immer war der Anblick ebenso packend wie schön. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" startete in Friedrichshafen am Freitag früh kurz nach 4 Uhr. Auf Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, beteiligen sich an der Fahrt 27 Vertreter aus 14 Staaten, die am siebten Internationalen Straßenbaukongreß in München teilgenommen haben. Während der Rundfahrt hat Kapitän Flemming das Luftschiff geführt. Es kam von den Fildern, wo der Beginn der Autobahn Stuttgart—Ulm zu überblicken war und hatte zuvor die Baustrecke bei Ulm überflogen.

Pforzheim, 14. Sept. Als kurz nach 6.30 Uhr das Luftschiff „Graf Zeppelin" die Stadt überfuhr, sandte der Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, der von Pforzheim stammt, durch Funkspruch folgendes Telegramm: „Beim Ueberfliegen der **Autobahn bei Pforzheim** ein herzliches Heil Hitler! meiner Heimatstadt!" Oberbürgermeister Kürz antwortete mit der Uebermittlung von Grüßen der Mutter Dr. Todts und der Pforzheimer Bürgerschaft und mit dem Wunsche, daß die Pforzheimer Autobahnstrecke ihre baldige Verwirklichung finden möge. Aus dem Funkspruch von Dr. Todt und einer Bestätigung von zuständiger Stelle geht hervor, daß der Bau der Reichskraftwagenbahn Karlsruhe—Pforzheim—Stuttgart endgültig beschlossen ist und daß im kommenden Jahre mit dem Bau der Bahn begonnen wird. Unentschieden ist allerdings noch die Straßenführung bei Pforzheim.

Köln, 14. Sept. Der im Sonnenglanz flimmernde silberne Riesenleib des Luftschiffes gewährte den in den Straßen der Stadt sich schnell ansammelnden Bewohnern ein wundervolles Bild. Die Schulkinder strömten aus den Klassenräumen auf die Straßen und jubelten dem Wunder der Technik zu. Nach einigen Schleifen über der Stadt war „Graf Zeppelin" bald wieder den Blicken entschwunden.

Essen, 14. Sept. Das Luftschiff wurde auf seiner Besichtigungsfahrt am Freitag morgen 11 Uhr in mäßiger Höhe und ruhiger Fahrt über der Baustelle Buer, der Reichsautobahnstrecke Lintorf—Dortmund, gesichtet. Das Erscheinen des Luftschiffes erregte bei der Bevölkerung freudige Ueberraschung.

Das Luftschiff kam nach seiner Zwischenlandung in Frankfurt auf dem Rückflug abends gegen 7.45 Uhr nochmals über Stuttgart und bot einen prächtigen Anblick.

30 Bergsteiger und ein Flugzeug auf der Suche nach fünf Vermißten

München, 14. Sept. Fünf Münchener Touristen, die in der einen Gruppe unter Führung des Bergsteigers Singer, in der anderen Gruppe unter Führung des Bergsteigers Karl Amann eine Kletterpartie in das Schüsselkar im Dreitorspitzgebiet unternommen hatten, werden seit einigen Tagen vermißt und konnten trotz aller Bemühungen nicht aufgefunden werden. Unter den Vermißten befindet sich auch eine Frau. Der ganze Donnerstag wurde dazu verwendet, mit einem Aufgebot von über 30 Bergsteigern die Nordseite der Schüsselkarspitze und die Umgebung zu durchsuchen. Zum Absuchen der Wände wurde ein Flugzeug eingesetzt, das die Nordhänge und Wände sehr eingehend beobachtete. Es haben sich aber nirgends Anhaltspunkte dafür ergeben, daß sich die Bergsteiger in dieser Gegend befinden. Man nimmt deshalb an, daß die Vermißten wahrscheinlich in großer Erschöpfung in eine Felshöhle geflüchtet sind oder sonst ein Unterkommen gesucht haben, wo sie nachts vor der sehr kalten Witterung etwas Schutz haben. Im selben Gebiet werden seit Sonntag zwei weitere Bergsteiger vermißt. Es handelt sich um die Münchener Guido Langer und Rudolf Leugendeur.

Die sieben vermißten Bergsteiger tot aufgefunden

München, 14. Sept. Die Deutsche Bergwacht teilt mit: Nach einem Funkspruch der bei der Oberreintal-Hütte stationierten Funkstation der Deutschen Bergwacht gelang es den gegen das Schüsselkar eingesetzten Rettungsmannschaften im unteren Wanddrittel der von der Dreizinkenscharte des Schüsselkars herabziehenden Wand in der Schlucht kurz hintereinander **die sieben vermißten Bergsteiger tot aufzufinden.**

Landesbischof D. Wurm beurlaubt

Stuttgart, 14. Sept. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Herr Reichsbischof hat sich veranlaßt gesehen, zur Ordnung der kirchlichen Verhältnisse und Sicherstellung kirchlicher Vermögensteile in Württemberg den Landesbischof D. Wurm bis auf weiteres zu beurlauben. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Landesbischofs wurde von dem Herrn Reichsbischof der in kirchlichen Kreisen geschätzte Stadtpfarrer Krauß-Ebingen beauftragt.

Noch kein Rücktritt des spanischen Kabinetts

Madrid, 14. Sept. Das Kabinett hat sich entschlossen, seinen geplanten Rücktritt erst nach dem Zusammentritt des Landtages am 1. Oktober durchzuführen. Ein früherer Rücktritt erscheint angesichts der gespannten innerpolitischen Lage als zu gefährlich.

Eine Verfügung des Reichsführers der Deutschen Studentenschaft

Berlin, 14. Sept. Der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft erläßt folgende Verfügung: Alle Studenten im ersten und zweiten Semester, die im Wintersemester an einer deutschen Hochschule studieren wollen, müssen sich bis 1. Oktober 1934 bei der betreffenden Studentenschaft schriftlich angemeldet haben.

Sühne für einen heimtückischen Mord an einem SA.-Truppführer

Berlin, 14. Sept. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist am 14. September in Hagen der von dem Schwurgericht in Hagen in Westfalen am 21. September 1933 wegen Mordes rechtskräftig zum Tode verurteilte Franz Schidzik aus Iserlohn hingerichtet worden. Damit hat die am 16. Januar 1933 an dem SA.-Truppführer Hans Bernsau verübte Bluttat ihre Sühne gefunden.

Die Kinderlähmungsepidemie in Nordschleswig

Apenrade, 14. Sept. Die spinale Kinderlähmung in Nordschleswig hat ihren Höhepunkt noch nicht überschritten. Im Kreise Hadersleben sind in den letzten Tagen 60 Krankheitsverdächtige festgestellt worden. Von den 94 ländlichen Schulen des Kreises sind 77 geschlossen, dazu alle städtischen Schulen. In der Stadt Hadersleben sind zwei Schulen als Lazarette hergerichtet worden. Auch in Apenrade sind zwei weitere Fälle von spinaler Kinderlähmung zu verzeichnen und vier Fälle im Kreise Sonderburg. Im Kreise Tondern mußten 10 ländliche Schulen geschlossen werden. Die Sonderburger Garnison, die dieser Tage aus dem Truppenlager in Barris heimkehren sollte, hat die Rückkehr mit Rücksicht auf die Kinderlähmung zunächst bis zum 24. September verschoben.

Neue Hetze gegen das Deutschtum im Memelgebiet

Tilsit, 14. Sept. Im Memelgebiet hat seit Mittwoch eine neue Hetzkampagne gegen das Deutschtum eingesetzt, die durch das herausfordernde Verhalten maßgebender litauischer Stellen gefährliche Ausmaße anzunehmen droht. Aus Anlaß einer zur Zeit noch völlig ungeklärten Beschädigung der Anlagen um das litauische Freiheitsdenkmal, wobei aber das Denkmal völlig unversehrt blieb, hat Mittwoch und Donnerstag der litauische Schützenverband Protestversammlungen einberufen, die sich zu einer unerhörten Herausforderung gegen Deutschland und gegen das Deutschtum im Memelgebiet gestalteten.

Ein Volk tritt an

Ein Roman vom neuen Deutschland
von **Paul Hain.**

1 Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

„Na, Junge — dann also von ganzem Herzen gute Laune und frohen Sinn! Und daß dir das Essen da draußen im Warthebruch immer genau so gut schmeckt wie dieses letzte Abendbrot zu Hause. Prost, mein Junge!"

„Prost, Vater! Zum Wohl, Mutter!"

Der Regierungsrat von Bergholt schmunzelt über das Weinglas hinweg seinen Sohn an. Der tut einen kräftigen Schluck.

„Feine Abschiedspulle!" murmelt er verständnisvoll.

Frau von Bergholt seufzt.

„Ach, Heinz, eigentlich war doch alles nicht nötig —"

Der Regierungsrat lacht dröhnend auf, faltet die Serviette zusammen und klascht sie mit gewohntem Schwung auf das Tischtuch.

„Na, Mutter, nu aber mal sachte! Uebrigens — der Schinken war ganz delikat —" dabei läßt er den Blick etwas melancholisch über die geleerten Teller des Abendtisches gleiten, der auf dem hübschen Balkon gedeckt ist. Unten tuten Autos über den Kurfürstendamm. Die ersten, verfrühten Lichtreklamen des Kaffees blitzen hinter den Straßenbäumen auf.

„Nu aber sachte! Nicht nötig gewesen?"

Heinz von Bergholt legt lachend den Arm um die Schultern der Mutter.

„Gnädige Frau, ich muß Sie zur Ordnung rufen!" erklärt er mit Würde und funkelt so spitzbübisch aus stahlblauen Augen an. Sein hübsches, gutgeschnittenes Jünglingsgesicht hat einen Ausdruck knabenhafter Zärtlichkeit.

„Das ist ja gar nicht dein Ernst, Mutter. Blos so'n bißchen Abschiedsangst, nicht wahr? Mütter sind manchmal so komisch! Aber du bist doch eine Bergholt und wirst im Ernst nicht glauben, daß dein zweiundzwanzigjähriger Junge, Studiosos im vierten Semester, sich nicht im Arbeitslager zurechtfinden wird! Gelacht! Na? Nu lach' mal!"

Er kitzelt sie scharmant ein bißchen unterm Kinn, just an der Stelle, von der er weiß, daß es seine junge und noch immer schöne Mutter nicht aushalten kann. Sie lacht denn auch, zupft ihn am vollen Haarschopf, daß er schleunigst die kecke Hand zurücknimmt und sagt heiter:

„Na ja — meinetwegen sollst du recht haben! Jedenfalls wirst du da Manieren lernen, toller Bengel!"

„Na und ob", grinst der ‚Bengel' „vor allem aber das Land Mutter! Die Erde! Die Arbeit! Die Menschen"

Eine feine Röte färbt seine Wangen.

„Mal raus aus der Asphaltstadt! Nicht so auf vier Wochen Urlaub in nette Hotels und so und sich aalen, kleinen Mädchen den Hof machen, aus Vaters Tasche den Kavalier spielen —"

„Na, na!" droht ihm Frau von Bergholt schalkhaft. Der Regierungsrat paßt bereits an seiner Abendzigarre und grient. Er ist ein kräftiger Mann in den Fünfzigern und gehört zu denen, die schon vor dem glorreichen dreißigsten Januar zäh und zielbewußt, ungeachtet aller beruflichen Nackenschläge, für ein neues Vaterland gekämpft haben.

„Sehr richtig", brummt er. „Ich habe mit Absicht dich niemals gedrängt, Junge. So was muß allein aus jedem kommen. Aber ich bin froh, daß du dich nun selber entschlossen hast, dein Studium schon jetzt zu unterbrechen und für ein Jahr in den freiwilligen Arbeitsdienst zu treten. Gerade diese Freiwilligkeit, das ist die schönste Pflicht dem Vaterland gegenüber. Beizeiten Respekt vor der praktischen Arbeit zu kriegen! Und begreifen lernen, daß die Arbeit in Zukunft ihren Wert in sich selbst hat und in ihrer Bedeutung für das Volksganze! Das ist heute wichtiger als alles andere. Und darum, mein Junge, wird das Arbeitsjahr, das vor dir liegt, ein Segen für dich und für jeden sein, der sich ihm unterwirft. Hm —", er knauscht ein bißchen an seiner Zigarre herum, „ist denn nu alles auch gepackt?"

„Natürlich. Ein mächtiger Koffer voll. Mutter denkt ja, ich mach' 'ne Weltreise. Und dabei gehts doch bloß bis Landsberg rum, wo das Arbeitslager liegt".

„Feine Gegend, das Bruch", sagt Bergholt. „Alte Gegend. Der Schweiß friderizianischer Siedler hat das Land gedüngt".

„Du mußt ihm auch noch Geld mitgeben!" wirft Frau von Bergholt mütterlich besorgt ein. „So für den Anfang. Er kann doch nicht mit dreißig Pfennig pro Tag — mehr gibts doch nicht? — auskommen! Schrecklich!"

Von links und rechts lacht es ihr gemütlich in die Ohren.

„Er kann!" sagt Bergholt lakonisch.

„Ich kann und muß", sagt Heinz. „Was hätte denn sonst alles für'n Sinn? Dreißig Pfennig und dazu freie Kost und Logis — na hör' mal, das langt doch! Muß langen! Wird langen!"

Er strahlt über das ganze Gesicht. Frau von Bergholt sieht ihn prüfend an.

„Na?"

Etwas wie Stolz, mütterliche Freude flakern über ihr Gesicht. Sie kennt ja ihren Jungen. Was der sich vorgenommen hat, führt er durch. Der ist wie ihr Mann. Mit einer flüchtigen, zarten Handbewegung fährt sie ihm noch einmal über das Haar.

„Wie du willst, Junge. Also kein Geld. Wir werden in diesem Jahr mächtig sparen".

Sie lächelt ein wenig. Heinz druckst ein bißchen.

„Hm — dann will ich mal noch", meint er schließlich, „Berlin auf Wiedersehen sagen. Hm? Morgen früh um sieben, wenn mein Zug geht, ist doch keine Zeit mehr dazu".

Er steht vom Stuhl auf, ein schlanker, sehniger junger Mann, der bisher auf dem Sportplatz nicht weniger zu Hause war als in Hörsälen. Wohlwollend nickt ihm der Regierungsrat zu.

„Denn man los! 'n bißchen Abschiedsfeier noch von den Kommilitonen? Natürlich. Muß auch sein".

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bergwerksunglück in Hindenburg

Breslau, 14. Sept. Das Oberbergamt Breslau teilt mit: Auf den Delbrückschächten in Hindenburg (Oberschlesien) hat sich am Freitag morgen in Redenflöz ein schwerer Gebirgsschlag ereignet. Davon sind 16 Mann betroffen worden, von denen aber nur drei das Krankenhaus aufsuchen mußten. Auch bei ihnen besteht keine Lebensgefahr. Zwei Mann werden noch vermißt.

Verbot reichsdeutscher Zeitungen in Oesterreich verlängert

Wien, 13 Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Das Bundeskanzleramt hat das seinerzeit verfügte Verbot der Verbreitung aller im Deutschen Reich erscheinenden Tageszeitungen und gewisser Zeitschriften für den Zeitraum von drei Monaten (Endtag 16. Dezember d. J.) verlängert. Die für eine längere Zeitdauer bereits ausgesprochenen Verbote werden hierdurch nicht berührt.

Europaflieger am Ziel

Der Deutsche Pasewaldt Zweiter

Warschau, 14. Sept. Der große Europa-Rundflug ist von einigen Teilnehmern bereits erfolgreich beendet worden. Am Freitag nachmittag um 14.20 Uhr traf auf dem Warschauer Flughafen vor etwa 50 000 Zuschauern als erster der Pole Gedghowd unter dem Jubel der Menge ein. 10 Minuten später folgte als erster Deutscher Pasewaldt, der gleichfalls von der Menge stürmisch begrüßt wurde. Der deutsche Gesandte ließ es sich nicht nehmen, ihn zur erfolgreichen Durchführung des Fluges persönlich zu beglückwünschen.

Alle acht Deutschen gelandet

Bis 17 Uhr waren auf dem Warschauer Flughafen 17 Flugzeuge eingetroffen, darunter alle acht Deutschen. Es landeten die tschechoslowakischen Flieger Andele um 15.52 Uhr, Zacek um 15.53 Uhr und Ambruz um 15.55 Uhr. Als Elster traf gleichzeitig mit Ambruz der Deutsche Hirth ein, und bald darnach erreichten auch die beiden Deutschen Junck und Francke das Ziel.

Lokales

Wildbad, 15. September 1934.

Ganz Deutschland beteiligt sich an einem Preisausschreiben!

Die ungeheuren Brandkatastrophen, von denen Deutschland im letzten Jahre heimgesucht wurde, erweisen die Notwendigkeit der Veranstaltung einer Feuerschutzwoche.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat die Oberste Leitung der PO., Amt für Volkswohlfahrt, „Schadenverhütung", mit der Durchführung dieser Aktion vom 17. bis 23. September 1934 beauftragt.

Das deutsche Volk soll erkennen, was es bedeutet, wenn unter schwersten Anstrengungen des wirtschaftlichen Aufbaues durch Feuerschäden jährlich 500 Millionen RM. vernichtet werden. Wie viele Volksgenossen könnten von dieser Summe sorgenfrei leben. 1400 Menschen erleiden in der Blüte ihrer Jahre den Flammentod. 1400 Menschen, die uns wertvolle Helfer am Aufbau unseres neuen Staates sein könnten.

Um das Interesse jedes einzelnen Volksgenossen zu wecken, hat die Oberste Leitung der PO., Amt für Volkswohlfahrt, „Schadenverhütung", ein Preisausschreiben erlassen, welches sich mit dem Brandverhütungsgedanken befaßt. Die Aufgabe ist leicht. Wer richtig denken kann, hat es nicht schwer, in den Kreis derer zu kommen, die mit einem Preise bedacht werden.

Es werden 5000 RM. verteilt, und zwar als

1. Preis	500.— RM.
2. Preis	250.— RM.
3. Preis	100.— RM.
10 Preise zu	50.— RM.
25 Preise zu	20.— RM.
115 Preise zu	10.— RM.
400 Preise zu	5.— RM.

Schlußtermin der Abgabe ist der 15. Oktober 1934.

Deutsche Volksgenossen, beschafft euch die Feuerschutzbroschüre „Brandschaden ist Landschaden!" Diese wird zum Preise von 20 Pfg. von den Feuerwehrleuten und von den Organisationen der NSV. vertrieben.

Der letzte Kurhausball

In den schönen Räumen des **Kursaals** findet Samstag abend ab 9 Uhr der **letzte Kurhausball** statt, der ein schöner Abschluß der großen bestbesuchten Tanzveranstaltungen dieser Kurzeit sein wird. Das beliebte **Tanzpaar Singer** wird uns hiebei nochmals mit seinen künstlerischen Schautänzen erfreuen; auch werden Roulettetanz mit schönen von der Badverwaltung gestifteten Preisen und andere Ueberraschungen die Freude der Gäste erhöhen. Dazu wird die gute Bewirtung im Kursaal zur Förderung der Stimmung das ihre beitragen. An diesem letzten Ballabend wird sich auch die hier gut eingeführte **Tanzkapelle Scheffel** verabschieden, die für ihre flotten Leistungen schon viel Lob und Anerkennung erworben hat. Möge diese Anerkennung für Tanzpaar und Kapelle auch noch in einem starken Besuch dieser letzten Veranstaltung sich ausdrücken!

Obsternte

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit:

Die Kernobsternte ist in vollem Gange. Der heiße trockene Sommer hat die Früchte so frühzeitig reifen lassen, wie selten in einem Jahre. Alles kommt zusammen auf den Markt, so daß tatsächlich eine Verstopfung und dadurch eine Erschwerung des Absatzes eingetreten ist. Es besteht nun die große Gefahr, daß jetzt schon Winterobst angeliefert wird. Auf keinen Fall darf jetzt unreifes Obst auf den Markt gebracht werden. Die Erzeuger müssen von sich aus alles tun, die richtige Pflückzeit der Sorten einzuhalten. Vor allem gilt das bei den Winterobstsorten. Zu frühes Abnehmen schädigt die Haltbarkeit auf dem Lager. Die Früchte werden welk, anstatt genußreif. Gerade in diesem Jahre muß bei der Obsternte die größte Sorgfalt auf die richtige Pflückzeit gelegt werden, denn die Ernte fällt bekanntlich nicht besonders reich aus. Unser gutes württembergisches Winterobst soll zu der Zeit auf den Markt kommen, wo es wirklich genußreif ist. In einer Verordnung des Reichsbeauftragten für die Marktregelung der Obst- und Gartenbauerzeugnisse, die kürzlich veröffentlicht wurde, wird der Kleinverkauf, bzw. das Feilbieten von Winteräpfeln auf den Märkten, in Ladengeschäften und im Straßenhandel bis auf weiteres verboten. Ausgenommen von diesem Verbot ist das Fallobst; das allerdings als solches gekennzeichnet sein muß. Mostobst fällt ebenfalls nicht unter diese Bestimmung. Als Winterobst werden folgende Sorten bezeichnet: Kaiser Wilhelm, Schöner von Boskopp, Oehringer Blutstreifling, Gewürz-Luiken, Schwaikheimer Rambour, Boikenapfel, Großer Bohnapfel, Welschisner (Abarten: wie Geisinger Liebling, Gustav Bauer-Apfel), Lanes Prince Albert, Ontario, Champagnerrenette, Brettacher Sämling, Rheinischer Krumstiel, Roter Bellefleur.

Für die Versorgung der Bevölkerung werden die Märkte rechtzeitig freigegeben, sodaß jedem Gelegenheit gegeben wird, sich mit Winterobst einzudecken. Wir möchten schon heute die Hausfrauen darauf aufmerksam machen, sich für den Winter mit haltbarem Obst einzudecken. Unsere Hausfrauen müssen wieder dahin kommen, ihren Bedarf im Herbst zu kaufen wie sie auch Kartoffeln, Wurzelgemüse, Kraut usw. im Keller einlegen. Das bringt die beste Marktentlastung und für die Familie selbst bedeutet ein gefüllter Keller eine Beruhigung im Kampf um die Versorgung der Familie gerade im Winter.

Der Erzeuger hat jedoch die Pflicht, überschüssige Mengen haltbarster Winteräpfel für das Frühjahr zurückzuhalten. Vorgesehene Obstlagerungsprämien werden den Anreiz geben.

Obstbauvereine und Obstfachgruppen müssen ihre Aufmerksamkeit auf Schaffung von Lagerräumen richten. Haltet Haus mit den haltbaren Winteräpfeln, um sie zur richtigen Zeit für die Versorgung der Bevölkerung mit Frischobst einzusetzen.

Württemberg

Der Wiederaufbau des Stuttgarter Alten Schlosses

Stuttgart, 14 Sept. Am Vorabend des Richtfestes im Alten Schloß, das mit der Beendigung des riesigen Dachgerüstes über dem Ostflügel am Samstag stattfinden soll, fand am Freitag nachmittag eine Besichtigung der Wiederaufbauarbeiten statt, die die Bauabteilung des Württ. Finanzministeriums veranstaltet hatte. Eine stattliche Anzahl geladener Gäste, unter ihnen Finanzminister Dr. Dehlinger, Staatssekretär Waldmann, Oberregierungsrat Dr. Wider vom Württ. Staatsministerium, Oberbürgermeister Dr. Strölin, Oberbürgermeister a. D. Dr. Lautenschlager, Polizeipräsident Klaiber u. a. hatten sich im Hof des Alten Schlosses versammelt, wo sie von Präsident Kuhn im Namen der württ. Staatsfinanzverwaltung herzlich willkommen geheißen wurden. In einer kurzen Ansprache legte Präsident Kuhn einen Rechenschaftsbericht über den Stand der Aufbauarbeiten ab, die seit der Brandkatastrophe im Dezember 1931 nach den überaus schwierigen Aufräumungsarbeiten — 1000 Kubikmeter Holz mußten mühsam und unter Lebensgefahr geborgen und 720 Lastkraftwagen mit Bauschutt, d. h. rund 3000 Kubikmeter abgeführt werden — mit der Fertigstellung der wuchtigen Dachhalle jetzt ihre erste große Etappe erreicht haben. Sein Dank für das Gelingen dieser Arbeit gelte in erster Linie den Stiftern und ihrer Liebe und Treue zum schwäbischen Volk. In diesem Zusammenhang gedachte Präsident Kuhn auch des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg, der mit seiner 100 000-RM.-Spende dem schwäbischen Volk seine ganz besondere Treue und Fürsorge bezeugt habe. Für den Wiederaufbau hätten im ganzen 600 000 RM. zur Verfügung gestanden, ein Betrag, der für den Rohbau gerade zureiche. Besonderer Dank gebühre schließlich Professor Dr. Paul Schmitthenner, nach dessen Plänen der Wiederaufbau erfolgt, und seinen Mitarbeitern Regierungsbaumeister Kicherer und Dr. Ing. Schwaderer. Ebenso herzlich dankte Präsident Kuhn dem Berichterstatter der Bauabteilung des Finanzministeriums, Oberbaurat Schott, und dem Vorstand des Bezirksbauamts Stuttgart, Oberbaurat Kiesner, sowie dem örtlichen Bauleiter, Bezirksbaumeister Kull, die alle an dem Wiederaufbau tätigen Anteil haben. Anschließend ergriff Prof. Dr. Paul Schmitthenner das Wort, um in einem kurzen Umriß das Wesen dieser besonderen architektonischen Aufgaben klarzustellen. Das Entscheidende an dieser Bauaufgabe sei, die einstige Großräumigkeit im alten Geiste wiederherzustellen und den Bau von untüchtigen Zutaten zu reinigen. In einer schönen Folge von weiten Räumen sollen in Zukunft die Zeugen Jahrhunderte alter schwäbischer Kultur stehen. Dieser große Geist verlange großen Raum, der getragen sein müsse von der alten Baugesinnung, von handwerklicher Tüchtigkeit und sinnvoller Schönheit. Paul Schmitthenner gab dann im einzelnen einen kurzen Ueberblick über wesentliche Abbau- und Umbauarbeiten, die im Sinne des alten Geistes in diesem monumentalen Bauwerk lebendig ist, erfolgen sollen. Auf einem Rundgang durch den Wiederaufbau, bei dem Professor Schmitthenner in seiner lebendigen Art die Erläuterungen gab, konnte man ein ziemlich klares Bild von der zukünftigen Gestaltung wie auch von der bisher geleisteten erstaunlichen Arbeit bekommen.

Tübingen — Plochingen elektrisch

Die erste Probefahrt am kommenden Mittwoch

Tübingen, 14. Sept. Wie der „NS.-Kurier" hört, wird die Strecke Tübingen—Plochingen, nachdem die Elektrifizierungsarbeiten nun in der Hauptsache vollendet sind, am kommenden Mittwoch erstmals probeweise mit einem elektrischen Zug befahren werden. Die Probefahrt wird voraussichtlich in den Nachmittagsstunden etwa zwischen 1 und 2 Uhr vor sich gehen. Die Fahrleitung soll am Dienstag unter Strom gesetzt werden. Die allgemeine Aufnahme des elektrischen Verkehrs zwischen Plochingen und Tübingen wird am 7. Oktober mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplanes erfolgen. Mit der Vollendung der Strecke Tübingen—Plochingen ist wiederum eine weitere wichtige Etappe in der verkehrspolitischen Erschließung unseres Landes erreicht. Die Landesuniversität rückt damit der Landeshauptstadt beträchtlich näher, denn die Fahrzeit wird bei dem elektrischen Betrieb nicht unwesentlich verkürzt. Auch für die Ausflugsgebiete in der Umgebung Reutlingens ist die Vollendung dieses Werkes von großer Wichtigkeit.

Stuttgart, 14. Sept. (Ueberfahren.) Am Donnerstag nachmittag geriet in Zazenhausen der 65jährige Landwirt Ernst Pfisterer so unglücklich unter seinen Oehmdwagen, daß er unmittelbar darauf an den erlittenen schweren Verletzungen verstarb.

In den Bergen abgestürzt. Aus Oberstdorf wird gemeldet: Im Gebiet der Mädelegabel ist am Donnerstag nachmittag der 25 Jahre alte Kaufmann Georg Kuhn aus Stuttgart tödlich abgestürzt. Die Leiche liegt in der Schwarzen Milz.

90. Geburtstag. Generaloberst Freiherr von Falkenhausen, der um die Jahrhundertwende kommandierender General des 13. Armeekorps in Stuttgart war und im Kriege zu den bedeutendsten Heerführern zählte, feierte am 13. September in Görlitz den 90. Geburtstag.

•

Feuerbach, 14. Sept. (Auch eine Kirbegeschichte.) Wollte da zur Feuerbacher Kirbe eine junge Frau ihrem Mann einen Käskuchen backen. Nach großen Mühen kam er auch ganz nett zustande. Nun trug sie ihn zum Bäcker. Dort herrschte natürlich Hochbetrieb, so daß der Kuchen nicht besonders beachtet wurde. Als nun der Bäcker wieder einmal in dem Backofen nachsah, ob etwelche Kirbekuchen schon fertig seien, schnupperte er einen seltsamen Duft, der ihm ganz und gar nicht gefiel. Nach langem Suchen fand er schließlich die Ursache. Ein Käskuchen war es, jener der jungen Frau. Sie stand schon da und wartete auf ihren „ersten" Käskuchen. Nach näherer Untersuchung fragte sie der Bäcker erstaunt, was sie denn zu dem Kuchen verwendet hätte. „Ha, Backsteinkäs", meinte darauf die ahnungslose junge Frau. „Kein Wunder!" rief der Bäcker aus und bog sich vor Lachen, während der Stift weit die Fenster öffnete. Die junge Frau aber verschwand raschestens.

Leonberg, 14. Sept. (In den Bergen abgestürzt.) Der Bannführer des Bannes 180 der Hitlerjugend, Georg Kuhn, Werbeleiter bei der Leonberger Bausparkasse, ist in den Alpen tödlich verunglückt.

Korntal, OA. Leonberg, 14. Sept. (25 Jahre Jugenderzieher.) In diesem Monat begeht Studiendirektor Dr. J. Speer, der Vorstand der Mädchenrealschule, der Frauenarbeitsschule und der Frauenschule in Korntal, den 25. Gedenktag seines Eintritts in die Schul- und Erziehungsarbeit an diesen Anstalten. Hervorgegangen aus dem Pfarrerstand hatte er schon in vierjähriger Tätigkeit im Basler Missionshaus den Lehrerberuf liebgewonnen. Nachdem er fünf Jahre an der Gemeinde Talheim bei Rottenburg gewirkt hatte, wurde er zunächst als Inspektor und Oberreallehrer nach Korntal berufen. Neben seiner Schularbeit war ihm besonders die Leitung des mit der Schule verbundenen Töchterheims anvertraut, das er zu neuer Blüte brachte. Im Jahre 1921 übernahm Dr. Speer nach dem Rücktritt von Rektor Decker auch die Leitung der Schule, eine der ältesten höheren Mädchenschulen des Landes, und hat seither dieses verantwortungsvolle Doppelamt geführt.

Kleingartach, OA. Brackenheim, 14. Sept. (Unfall beim Obstpflücken.) Steinhauer Arthur Ferdinand fiel beim Obstpflücken so unglücklich vom Baum, daß er bewußtlos nach Hause getragen werden mußte. Er trug eine Gehirnerschütterung davon, sodaß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Urach, 14. Sept. (Der Wasserfall.) Nachdem der Uracher Wasserfall zwei Monate hindurch fast völlig versiegt war, stürzt das Wasser nunmehr wieder in mächtigem Strahl über die Felsen herab.

Göppingen, 14. Sept. (Rechbergbeleuchtung.) Aus Anlaß der Schlußfeier der Wallfahrtswoche auf dem Hohen-Rechberg fand abends noch eine bengalische Beleuchtung der Bergkuppe statt. Die ganze Bergeshöhe flammte rundum in einem Meer von farbigen Lichtlein. Die Beleuchtung war weithin sichtbar.

Bad Mergentheim, 14. Sept. (Vom Baum gestürzt.) Beim Ernten von Nüssen fiel der Bademeister Clemens Klaas vom Baume herab und zog sich schwere Verletzungen zu.

Bühlertann, OA. Ellwangen, 14. Sept. (Tödlich überfahren.) Der 85 Jahre alte August Seitz geriet unter einen Wagen und wurde überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß er bald an ihren Folgen verschied.

Kißlegg, OA. Wangen, 14. Sept. (Brand.) Während des am Donnerstag abend niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Bauern Matthäus Müller in Unterrot Gde. Kißlegg. Scheune und Stallung des großen landwirtschaftlichen Anwesens waren alsbald in ein Flammenmeer gehüllt und brannten bis auf den Grund nieder, während das angebaute Wohngebäude gerettet werden konnte.

Belsen, OA. Rottenburg, 12. Sept. (Brand.) Am Dienstag begann plötzlich die der Witwe König gehörige große Scheuer zu brennen. Das Feuer entstand zuerst in einem Strohhaufen, der bei Drescharbeiten des Nachbarn an der Scheuer hochgerichtet worden war. Die Scheuer wurde samt Stallung ein Raub der Flammen. Sie enthielt etwa 1600 Garben, die demnächst gedroschen werden sollten. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 7000 RM. geschätzt.

Wangen i. A., 14. Sept. (Wieder heil zurückgekehrt.) Der Diplomingenieur Karl Schler aus Wangen und der Student Kanzler aus Tannheim OA. Leutkirch, die eine Tour auf die Mädelegabel unternahmen und zu dem von ihnen angegebenen Zeitpunkt nicht zurückgekehrt waren, sind inzwischen wieder wohlbehalten im Tal angekommen.

Eberhardzell, OA. Waldsee, 14. Sept. (Gemeindehaus abgebrannt.) Am Donnerstag morgen brannte das Gemeindehaus in Hedelberg Gde. Eberhardzell vollständig nieder. Das Gebäude mußte vor einiger Zeit geräumt werden; in seiner Baufälligkeit war es nicht ohne Gefahr für die Menschen. Innerhalb kurzer Zeit war das Haus, das noch ein Strohdach besaß, in Schutt und Asche gelegt. Bemerkenswert ist, daß das Gebäude am gleichen Tage auf den Abbruch versteigert werden sollte. Es wird Brandstiftung vermutet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Anschlag auf Ministerpräsident Bennett aufgedeckt. Die kanadische Polizei deckte, wie Telegraph meldet, einen verbrecherischen Plan auf, den kanadischen Ministerpräsidenten Bennett nach seiner Rückkehr aus Genf zu entführen und nur gegen Lösegeld wieder freizugeben. Mehrere Personen wurden verhaftet.

D. Engelke reichsbischöflicher Vikar. Am Mittwoch wurde Pastor Dr. Engelke in das Amt des Vikars der Deutschen evangelischen Kirche berufen. Der Auftrag dieses Amtes liegt in der Stellvertretung und besonderen Hilfeleistung des Reichsbischofs.

Zusammentritt des Internationalen Musikerkongresses. Der erste Kongreß des permanenten Rates der internationalen Musikerzusammenarbeit ist in Venedig unter dem Vorsitz von Richard Strauß und unter Teilnahme von Vertretern aus Deutschland, Südslawien, Oesterreich, Dänemark und Italien zusammengetreten.

48 Todesopfer der Lungenpest. Nach einer amtlichen Meldung aus Mukden ist in dem Gebiet an der Eisenbahnstrecke zwischen Sipingan und Taonan die Lungenpest ausgebrochen. Bis jetzt werden 48 Tote gemeldet.

Heftige Erdstöße auf Sizilien. In der Nacht zum Dienstag wurde die Gegend von Cutania und Syrakus auf Sizilien von heftigen Erdstößen erschüttert. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Obwohl kein größerer Sachschaden angerichtet wurde, waren die Stöße doch so heftig, daß einzelne Fußgänger auf der Straße das Gleichgewicht verloren und zur Erde geschleudert wurden.

Opfer der Berge. Seit Freitag wurden im Monte Rosa-Gebiet zwei Bergsteiger vermißt, die eine Besteigung des 4487 Meter hohen Lyskamms unternommen hatten. Zwei Münchener Bergsteiger fanden nunmehr ein Seil und einen Hut, worauf von Zermatt und von der italienischen Seite Rettungsexpeditionen aufbrachen. Die schweizer Kolonne fand am Nachmittag die Leichen der beiden Vermißten am Nordhang.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zuzugssperre für die Gebiete um Hamburg und Bremen. Für die Stadtgemeinden Hamburg, Altona, Wandsbek, Harburg-Wilhelmsburg, sowie für das bremische Staatsgebiet, für die Städte Delmenhorst, Nordenham, Wesermünde und die Gemeinden Hasbergen, Hemelingen, Aumund, Blumenthal, Farge, Grohn, Osterholz-Scharmbeck, Lintel, Ritterhude, Scharmbeckstotel ist dieselbe Zuzugssperre verfügt, wie sie bereits für die Stadtgemeinde Groß-Berlin besteht. Danach dürfen Personen, die in den bezeichneten Städten und Gemeinden am 1. September 1934 keinen Wohnort hatten, innerhalb derselben als Arbeiter oder Angestellte nur mit vorheriger Zustimmung des für die Arbeitsstelle zuständigen Arbeitsamtes eingestellt werden.

Englischer Dampfer in Brand geraten. Der englische 5000 Tonnen-Dampfer „Bradborn" ist im Stillen Ozean in Brand geraten. Der Kapitän teilt mit, daß das Schiff sofort nach Balboa zurückkehrt. Nach den letzten Meldungen gelang es, das Feuer zu lokalisieren, obwohl es eine gefährliche Ladung von Baumwolle und Schwefel an Bord führt.

Drohender Bergarbeiterstreik in Belgien. Das Kabinett tagte am Mittwoch, um den drohenden Bergarbeiterstreik abzudämpfen. Der Ernst der Lage geht daraus hervor, daß König Leopold seinen Urlaub abgebrochen und nach Brüssel zurückgekehrt ist.

Kraftwagenunglück. Unweit des Kaiserplatzes in Berlin-Friedenau versuchte ein mit sechs Personen besetzter Personenkraftwagen einen Autobus zu überholen und raste dabei in eine entgegenkommende Straßenbahn. Sämtliche Insassen des Personenkraftwagens mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, wo der Führer des Wagens, der Reisende Horst Herbst und die Ehefrau Klara Bormann ihren Verletzungen erlagen.

Großfeuer auf einem Rittergut. Auf dem Gräflich Görtzschen Rittergut in dem braunschweigischen Dorf Brunkensen bei Alfeld (Leine) brach am Mittwoch Feuer aus. Innerhalb von kaum einer Viertelstunde stand die große Scheune in hellen Flammen. Die Ernte von 180 Morgen Getreidefeld und Heu von etwa 40 Morgen Wiese sowie landwirtschaftliche Kleinmaschinen und Geräte fielen den Flammen zum Opfer.

Städtebrand in Litauen. Das im nördlichen Litauen bei Telsche gelegene Städtchen Lucke steht seit Dienstag nacht in Flammen. Lucke zählt 1200 Einwohner und besteht fast nur aus Holzhäusern. Am Mittwoch war der Ort trotz energischen Eingreifens aller benachbarten Feuerwehren zu drei Vierteln zerstört. Auch die jüdische Synagoge ist niedergebrannt. Erst gegen Mittag gelang es der Feuerwehr, den Brand einzudämmen.

Zuspitzung im USA.-Textilarbeiterstreik. Der Kriegsminister hat bekanntgegeben, daß angesichts der schweren Streikunruhen in Rhode Island 2000 Mann Bundestruppen bereitgestellt worden sind. Es handelt sich um die Ausführung der bereits gemeldeten Anweisung des Präsidenten Roosevelt. Die Heranziehung des Bundesheeres ist ein ungewöhnlicher Schritt.

Oberkonsistorialrat Lic. Karl Dick †. Plötzlich und unerwartet wurde der Oberkonsistorialrat in der Reichskirchenkanzlei, Lic. Karl Dick, im 61. Lebensjahr durch einen Herzschlag aus dem Leben abberufen. Sein Tod wird vor allem in der Altpreußischen Kirche, deren Dienst sein ganzes Mannesleben gegolten hatte, schmerzliche Teilnahme wecken.

In Südtirol tödlich abgestürzt. Der bekannte Groedener Alpinist und Schifahrer Matteo Noggler und eine Dame aus Bayern stürzten in der Fermeda-Gruppe in Südtirol tödlich ab.

Sechs Chinesen wegen Spionage zum Tode verurteilt. Das Militärgericht Mukden verurteilte sechs chinesische Angeklagte wegen Spionage zu Gunsten einer fremden Macht zum Tode durch Erschießen.

Der Raubmörder von Semmering hingerichtet. Das Todesurteil gegen den Semmeringer Raubmörder Fleischer ist durch den Strang vollstreckt worden.

Explosion in einer Sägemühle in Portugal. Bei einer Explosion in einer Sägemühle bei Leiria wurden drei Arbeiter getötet und 12 schwer verletzt. Das Gebäude ist völlig zerstört. Ein Ochsenkarren wurde von dem Luftdruck der Explosion über eine sechs Meter hohe Mauer hinweg 40 Meter weit davongeschleudert.

Zwangsverwaltung bei Pleß. Das zivile Bezirksgericht in Kattowitz hat den Einspruch des Prinzen von Pleß gegen die Einsetzung der Zwangsverwaltung über seine sämtlichen Betriebe abgewiesen. Die Entscheidung des Gerichts ist endgültig.

Kalifornischer Kurort zerstört. Der Kurort Bartlettsprings mit vier großen Hotels und etwa 50 Farmerhäusern ist durch Großfeuer vollkommen zerstört worden. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Wieder ein Todesurteil in Wien. Der Militärgerichtshof verurteilte am Freitag den Oberwachmann Franz Theißenberger wegen Hochverrats zum Tode durch den Strang. Nach dem 25. Juli war Theißenberger nach Ungarn geflüchtet; er wurde jedoch von der ungarischen Gendarmerie festgenommen und den österreichischen Behörden ausgeliefert.

Sport-Vorschau

Der Sport am Sonntag

Der kommende Samstag und Sonntag wird im sportlichen Leben noch einmal von einigen Großereignissen überschattet, denen neben den Pflichtspielen im Fußball sich die Aufmerksamkeit der Jugend zuwendet. Deutschlands Leichtathleten, die die Septemberwochen zu schweren internationalen Prüfungen ausnützen, bestreiten den ersten Leichtathletik-Länderkampf gegen Finnland, dem acht Tage später derjenige gegen Frankreich folgt. Die Motorsportler haben mit dem Schleizer Dreiecksrennen ihren vorletzten Meisterschaftslauf der Straße auf der Karte. Auch in Württemberg gibt es bei der zweiten Allgäuer Geländeprüfungsfahrt eine sportlich wertvolle Prüfung der Kraftfahrer.

Fußball

Gau Württemberg: SpFr. Stuttgart — Union Böckingen; Stuttgarter Kickers — 1. SSV. Ulm; Ulmer FV. 94 — VfB. Stuttgart; SpFr. Eßlingen — SV. Feuerbach.

Gau Südwest: Wormatia Worms — FK. Pirmasens; Union Niederrad — 1. FC. Kaiserslautern; Sportfreunde Saarbrücken — Saar 05, Phönix Ludwigshafen — Borussia Neunkirchen.

Gau Baden: SSV. Waldhof — Mannheim 08; Phönix Karlsruhe — Freiburger FC.; VfR. Mannheim — VfB. Mühlburg; 1. FC. Pforzheim — VfL. Neckarau.

Bezirksklasse

Unterland: SpVgg. Prag — VfB. Ludwigsburg; SpFr. Lauffen — SpV. Neckarsulm; FV. Kornwestheim — SpVgg. Heilbronn; VfB. Sonheim — Germania Bietigheim.

Stuttgart: ASV. Botnang — SpVgg. Untertürkheim; SpV. Winnenden — SpVgg. Bad Cannstatt; TSV. Münster — FV. Mettingen; VfR. Gaisburg — FV. Backnang.

Hohenzollern: Sp.V Metzingen — FC. Tailfingen; SpVgg. Tübingen — FV. Nürtingen; FGes. Hechingen — FV. Ebingen; SV. Balingen — SpV. Reutlingen; SpVgg. Truchtelfingen — SpFr. Tübingen.

Schwarzwald: SpVgg. Schramberg — Kickers Lauterbach; SC. Schwenningen — FV Rottweil; SpV. Spaichingen — SpVgg. Oberndorf; SpVgg. Freudenstadt — FV. Tuttlinger.

Bodensee: VfB. Friedrichshafen — SpV. Weingarten; FC. Mengen — FC. Lindenberg; FV. Ravensburg — Olympia Laupheim; Wacker Biberach — VfL. Lindau.

Alb: Eintracht Neu-Ulm —FC. Eislingen; Kickers Böhringen — VfR. Aalen; SpV. Schorndorf — FV. Geislingen; VfR. Heidenheim — TSV. Giengen.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Badblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Inh. Th. Gack) DA 8. 34. 750

Dachdecker-Arbeiten
wie neu, Umd. und Reparaturen in Schiefer-, Ziegel- und Dachpappedächern führt bei billigster Berechnung aus.
Kostenvoranschläge kostenlos.
Alois Staudter, Dachdecker-meister, **Pforzheim**
Steubenstrasse 8, Fernsprecher 7042
oder **Wildbad: Zimmermstr. A. Pross**
Tannenbergstraße 4.

Rich. Pfannstiel, Wilhelmstr. 23
Reise-Koffer
zu billigen Preisen in allen Grössen
Moderne Damentaschen
beste Offenbacher Fabrikate
zu herabgesetzten Preisen
Saffian-Geldbeutel mit Reißverschluß nur 95 ₰

Evangelischer Gottesdienst.

16. Sonntag, nach dem Dreieinigkeitsfest, 16. September.
8 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtpfarrer Dauber.
9.30 Uhr Predigt (Text: Eph. 3, 14—21; Lied: 98) Stadtpfarrer Dauber.
10.45 Uhr Kindergottesdienst (Taufe)
8 Uhr Abendgottesdienst Stadtvikar Stein.

In Sprollenhaus
9.45 Uhr Predigt anschließend Christenlehre Stadtvikar Stein.

Donnerstag den 20. September 1934.
4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katharinenstift.

Katholischer Gottesdienst.

17. Sonntag nach Pfingsten 16. September 1934.
7 und 8 Uhr Frühmessen 9 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem Schlußsegen. Abends 6 Uhr Andacht
Werktags: 7 Uhr hl. Messe.
Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe. Auf Verlangen nach Möglichkeit auch sonst.
Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes. Nach Möglichkeit auf Verlangen auch sonst.

Wildbad, 15. September 1934.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Mina Akermann
geb. Schill

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank den Krankenschwestern, dem Herrn Geistlichen, den Sängern des Liederkranzes, ferner für den Nachruf der Ortsgruppe der NSDAP., sowie ihren Kolleginnen aus dem Bezirk. für die Blumenspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

KAUFHAUS SCHOCKEN
PFORZHEIM

HERBST-NEUHEITEN

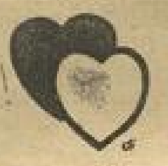
UNSERE SCHAUFENSTER ZEIGEN NEUEINGÄNGE HERRENKLEIDUNG, KNABENKLEIDUNG, HERRENARTIKEL, HERRENHÜTE, HERRENSCHUHE

Sämtliche Geschäfts- u. Familiendrucksachen
liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Städt. Freibank.
Heute von 5 Uhr ab **gesalz. Schweinefleisch** Pfd. **70** Pfg.

Haus
in gut. Lage, halb- od. ganzjähr.
zu mieten gesucht
Angeb. m. Preis unt. Nr. 115 an die Tagblattgeschäftsst. erbet.



Endlich soweit
durch das Ehestandsdarlehen! Nun suchen Sie Möbel! Schön, gut und doch nicht teuer sollen sie sein! — So sind
Trefzger MÖBEL
Südd. Möbelindustrie Gebr. Trefzger GmbH.
Pforzheim
Schloßberg 19

Bestellungen
für Ia.
saures Mostobst
sowie **fertigen Most**
ab Kelter oder frei Keller nehmen entgegen
Karl Krauß und Fritz Lutz
Küfermeister. Tel. 504.

Letzterer nimmt auch Bestellungen auf gelbfleischige
Einlege-Kartoffeln
schon jetzt entgegen.

Verkaufe oder tausche
gegen Brennholz
1 Chaiselongue, 1 Sofa
1 Kleiderschrank
Waschtische (Marmor).
Theodor Bechtle.

3-Zimmer-Wohnung
per 1. November
zu vermieten
bei
Hermann Horkheimer
Charlottenstr. 38.

Wochenplan vom 16. bis 22. September 1934

Tag	Musikaufführungen Vormittags	Musikaufführungen Nachmittags	Veranstaltungen im Kursaal Nachmittags	Veranstaltungen im Kursaal Abends 8.30 Uhr	Ausflugsfahrten der Reichspost
Sonntag 16.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—6	Letzter Tanztee 4—6 Tanzpaar Singer	Musikalischer Abend „Tänze der Nationen"	Nachm.: 1. Mummelsee 2. Zavelstein
Montag 17.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—6	—	2. Solisten-Abend des Staatlichen Kurorchesters	Vorm.: Kaltenbronn Nachm.: 1. Herrenalb 2. Murgtalsperre
Dienstag 18.	Neue Trinkhalle 11—12	Adolf-Hitler-Platz 4—5.30	—	„Heiterer Abend" Fritz Schlotthauer, Mainz	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: Freudenstadt
Mittwoch 19.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—6	—	Tanz-Abend Kapelle: Willy Lindner Beginn 9 Uhr abends	Tagesfahrt: 1. Allerheiligen 2. Straßburg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Herrenalb
Donnerst. 20.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—6 (Uebertragung)	Tonfilm 4—5.30	Tonfilm „Der Kongreß tanzt"	Tagesfahrt: Lichtenstein od. Hohenzollern Nachm.: 1. Herrenalb 2. Mummelsee
Freitag 21.	Neue Trinkhalle 11—12	Adolf-Hitler-Platz 4—5.30	—	Kammer-Musik-Abend des Staatlichen Kurorchesters	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Maulbronn
Samstag 22.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—6	—	Tanz-Abend Kapelle: Willy Lindner Beginn 9 Uhr abends	Tagesfahrt: Triberg Nachm.: 1. Herrenalb, 2. Freudenstadt 3. Kaltenbronn

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw